

# HIER PIEPST ES IMMER

In der ersten Maiwoche habe ich Wilfried Kern (38), verheiratet, ein Kind besucht und bin mit ihm die einzelnen Volieren durchgegangen. „Hier,“ sagt der Versicherungskaufmann, „sehen Sie sich das an“. Das Weibchen hat letzten Samstag sieben Eier angebrütet, jetzt hat es noch vier Eier dazugelegt. Wie kann das Tier mit elf Eiern fertigwerden? Na ja, es ist noch ein ganz junges Weibchen.“ Herr Kern nimmt mit Kennerblick die vier letztgelegten Eier aus dem Nest und schiebt sie einer anderen Vogelmutter unter. „Die brütet die mit ihren we-

Viele haben nur einen Vogel, er aber hat viele . . .

In wievielen guten Stuben Horchheims es aus kleinen oder größeren Käfigen pfeift, trillert, piepst und schmettert, läßt sich nur vermuten. Man darf aber sicher von einem beachtlichen Schwarm gefiederter Hansis, Peters o. ä. ausgehen. Einsame Spitze unter den Vogelfreunden ist Wilfried Kern aus der Bächelstraße.

Text und Bilder: Joachim Hof.

nigen eigenen mit aus und zieht auch die Jungen mit groß.“

## Der Frost war schuld

In diesem Frühjahr ist so einiges mit den Vögeln beim Lege- und Brutgeschäft schiefgelaufen: Die schönen warmen Tage im April haben die Tiere in Lege- und Brutstimmung gebracht, die Nester waren gebaut, einige Eier angebrütet, und dann kam der Temperatursturz. Die Tiere benahmen sich wie im tiefsten Winter. Vergessen waren Eierlegen, Nestbau, Schnäbeln mit dem Partner, es schien ums nackte Überleben zu gehen. Aber kein Züchter läßt so leicht die Hoffnung sinken. Die warmen Sonnenstrahlen ziehen auch die Vögel wieder ans Licht. Eine Handvoll Federbällchen hat den Kälteeinbruch überlebt. Zwei der Winzlinge sind erst zwei oder drei Tage alt, noch halbnackt und vollkommen hilflos. Später sitzen wir durchgefroren im „Clubraum“, gemütlich eingerichteter. Medaillen, Teller, Ehrenpreise und Pokale weisen auf eine erfolgreiche Züchtertätigkeit hin.

## Schon seit der Schulzeit

„Damals in Neuendorf, so mit acht oder neun Jahren, habe ich mit Wellensittichen und Waldvögeln, also mit Distelfinken, Dompfaffen und Erlenzeisigen, und natürlich mit Kanarienvögeln angefangen. Richtig schon mit einer Voliere.“ Der Vater züchtete Tauben, und offensichtlich hatte auch der Sohn Züchterblut mitbekommen. So mit 14 und 15 war er so weit, daß er sich jede Woche einen Wellensittich oder einen Kanarienvogel für 5 DM pro Stück verkaufen konnte. „20 oder 30 Mark mehr an Taschengeld im Monat machten sich schon bemerkbar. Und außerdem mußten die Vögel ja auch gefüttert werden.“ Als Wilfried Kern dann nach Horchheim zog, ging es mit der Vogelzucht weiter. 1971 schloß er sich dem neugegründeten Niederlahnsteiner Verein an. Das ist zur Zeit der größte in der Umgebung, der auch Ausstellungen mit Prämierungen durchführt. Hieran ist W. Kern natürlich sehr gelegen. Er schickt Vögel aus seiner Zucht zu Prämierungen im Umkreis von etwa 300 Kilometer. „So kurz hinter das Ruhrgebiet, das ist das weiteste.“

## Auf den Ring kommt es an

Alle Vögel, die er auf diesen Ausstellungen zur Schau stellt, müssen aus seiner Zucht stammen und seine Züchternummer tragen. Die Züchternummer 8295 auf dem Ring des Vogels weist auf das Kern'sche Nest in der Bächelstraße hin. Die Ringe kann nicht jeder beziehen. Wenn Sie, liebe Leser, einen oder auch mehrere Vögel haben, können Sie noch lange keinen „geschlossenen“ Ring kaufen. Für Ihre Freundin oder Ihre Frau schon, nicht aber für Ihren Vogel. Sie müssen dem „Deutschen Kanarienvogelbund“ oder der „Austauschzentrale der Vogelliebhaber Deutschlands“ angehören. Diese beiden Organisationen vergeben die Ringe mit den Züchternummern, und alle zwei Jahre werden die Züchteranschriften in einer Zeitschrift veröffentlicht.

Ein Vogel ohne Ring oder Nummer kann bei einer Prämierung zwar außer Konkurrenz mitlaufen, kann aber nie eine Medaille bekommen, sei er noch so gut.

## Fachmann für Großsittiche

Wilfried Kern hat sich in seiner Zucht auf Großsittiche spezialisiert, wie z. B. Nymphen, Gras- oder Blattschweifittiche. Natürlich hält er auch noch „Kroppzeug“ wie Kanarien, oder Waldvögel. „Die laufen so nebenher“, meint er. Bei der Ausstellung zur Prämierung herrschen ganz strenge „Spielregeln“. Eine ist mir im Gedächtnis hängengeblieben: Der Züchter muß für seinen Vogel einen neuen Käfig, der nur zu dieser Ausstellung zugelassen ist, kaufen. Das reißt so mit 50 bis 60 DM ins Geld. Sitzt ein Vogel nicht in so einem genormten Bau, nützen ihm alle seine Qualitäten nichts. Er wird disqualifiziert. Vom Erfolg der Kern'schen Züchtungen auf Ausstellungen zeugen die vielen Ehrenpreise. Er beteiligt sich an den Vereinsmeisterschaften und beschickt die Landesschau. Anfang Dezember findet die Bundesschau statt. Dieses Großereignis reizt ihn wie jeden anderen Züchter auch. Hier kommt die ganze Konkurrenz zusammen, alles, was in diesem Geschäft Rang und Namen hat. Rund 10.000 Prämierungsvögel werden zu dieser Schau erwartet. Wenn das Wetter nicht zu mies und der Veranstaltungsort nicht zu weit weg ist, werden auch einige Kern-Vögel dabei sein.

## Vogelhändler mit Grundsätzen

Wilfried Kern verkauft selbstverständlich auch Vögel aus seiner Zucht. Allerdings kann nicht jeder einen Vogel von ihm haben: „Einen Vogel als Schmusetier für kleine Kinder lehne ich generell ab, und zwar wegen der Gefahr von Krankheiten. Obwohl die Gefahr laufend über den Kot durch das Veterinäramt untersucht werden, es kann doch mal eine Krankheit vorkommen.“ Vögel, die als Sänger gehalten werden, wie Kanarien, Mischlinge oder Wellensittiche können Sie auch kaufen. Aber bei den Großsittichen sieht das schon wieder anders aus:



Züchterblut vom Vater geerbt: Wilfried Kern (38)

Medaillen, Plaketten, Ehrenteller als Auszeichnung für erfolgreiche Züchterarbeit.



„Großsittiche gebe ich prinzipiell nicht an Privatleute ab, die den großen Vogel im kleinen Käfig halten wollen. Von Großsittichen rate ich ganz ab, weil die eine intensivere Pflege brauchen. Die meisten werden auch nicht zahm, die meisten sprechen auch nicht. Und dann ist die Enttäuschung oft sehr groß, weil die Leute die Vorstellung haben, entweder muß ein Vogel sprechen können oder er muß einem auf die Hand oder die Schulter steigen oder zumindest ein Liedchen trällern können. Und der Vogel kann das dann alles nicht! Dann kommen die Eltern an und sagen, daß sie keinen Spaß mehr an dem Tier haben und wollen es zurückgeben, weil es nicht mehr versorgt wird. Und das ist natürlich schlecht.“ Mit den Verkaufserlösen werden die Futterkosten abgedeckt. Der halbe Zentner kostet inzwischen bis zu 60 DM. Hinzukommen Äpfel, Vitamine, Aufzuchtfutter und sonstiger Kleinkram, da sind 150 DM im Monat schnell weg. Zudem müssen Vögel auch aus Platzgründen verkauft werden.

## Gar nicht so empfindlich

Ich war erstaunt, daß die Vögel in unbeheizten Volieren im Freien leben, auch die Kanarien. Wilfried Kern klärte mich auf: „Bei einem einzigen Pärchen, das aus Brasilien stammt, ist mir eine Überwinterung draußen zu gefährlich. Auch die könnten die Kälte zwar vertragen, aber die werden so selten eingeführt, daß ich kein Risiko eingehe und sie lieber in das geschützte Häuschen reinhole. Alles andere bleibt draußen, ob Kanarien oder Großsittiche. Das sind ja Vögel aus Australien, und Australien hat das gleiche Klima wie wir, nur zu anderen Zeiten. Hinzukommt noch, daß die meisten Vögel in Deutschland oder Holland gezüchtet worden sind. Minus 15 bis minus 20 Grad, das macht den Tieren nichts aus.“ Dann interessiert mich, wie alt die Vögel in der Gefangenschaft werden: Kanarien werden 10 bis 12 Jahre alt. Dann sterben sie meist an Altersschwäche. Großsittiche sind mit 17 bis 18 Jahren noch fruchtbar, können also noch einige Jährchen länger leben. Ihm, dem Züchter, sterben

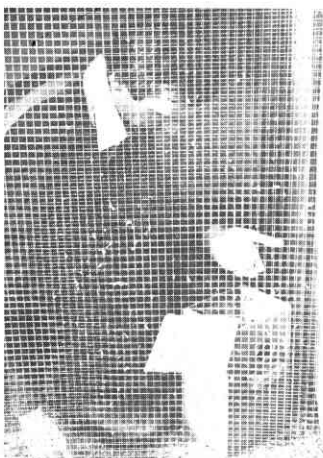
auch schon mal Vögel an Altersschwäche. Die verhältnismäßig größten Verluste hat er, wenn mal ein Raubvogel zu dicht über das Gehege streicht, bei den erschreckten Tieren eine Art Panik ausbricht und diese sich am Draht der Voliere das Genick brechen. Durch Krankheiten hat er fast gar keine Verluste.

## Eine ganze Menge Arbeit

Der Zeitaufwand für die Kern'sche Zucht ist beträchtlich: Die etwa 90 Vögel bekommen spätestens jeden zweiten Tag frisches Wasser und jeden Samstagmorgen, jahraus, jahrein, zieht Wilfried Kern von einer Voliere zur andern,



*Aus dieser Handvoll Federbällchen werden mal Schön-sittiche.*



*Überproduktion: Das Weibchen hat zunächst 7 Eier gelegt und schob noch einmal 4 nach. Das ist zuviel.*



*Das Prachtexemplar aus der Kern'schen Zucht: Ein Königs-sittich, der 'über alles' rund 40 cm mißt.*

*Zwei Tage alt sind diese Winzlinge: völlig hilflose Kanarien.*



reinigt sie von Vogeldreck und sonstigen Abfällen, gibt Futter nach und kontrolliert den Gesundheitszustand seiner Pfleglinge. In der Brutzeit und während der Aufzucht der Jungen muß zweimal wöchentlich gefüttert und gereinigt werden. Dann stehen auch Spezialitäten auf dem Speiseplan: Grün-

zeug, Äpfel, Möhren und teilweise Honig. Zudem müssen Vitamine gegeben werden. Vogelzucht ist ein interessantes und abwechslungsreiches Hobby — aber auch ziemlich arbeitsintensiv.